

AGent NaWi



10

Die Zeitung der AktionsGemeinschaft NaWi
sponsoringPost 05/05a; P. b. b., ZNr.: GZ 02Z033971S; Verlagspostamt 1080, Erscheinungsort Wien

Inhalt

Zugangsbeschränkungen Seite 3
Seit diesem Semester nun gibt es in Österreich offiziell Zugangsbeschränkungen.

Zugangsbeschränkungen NaWi Seite 6
Auch uns hat es getroffen! Biologie, Mol. Biologie und Pharmazie sind seit WS 05 zugangsbeschränkt.

AKTUELL: WU Brand Seite 8
Brandstiftung auf der WU Wien.

ÖH Struktur Seite 10
Was ist die ÖH? Was macht die so? Alles rund um die ÖH.

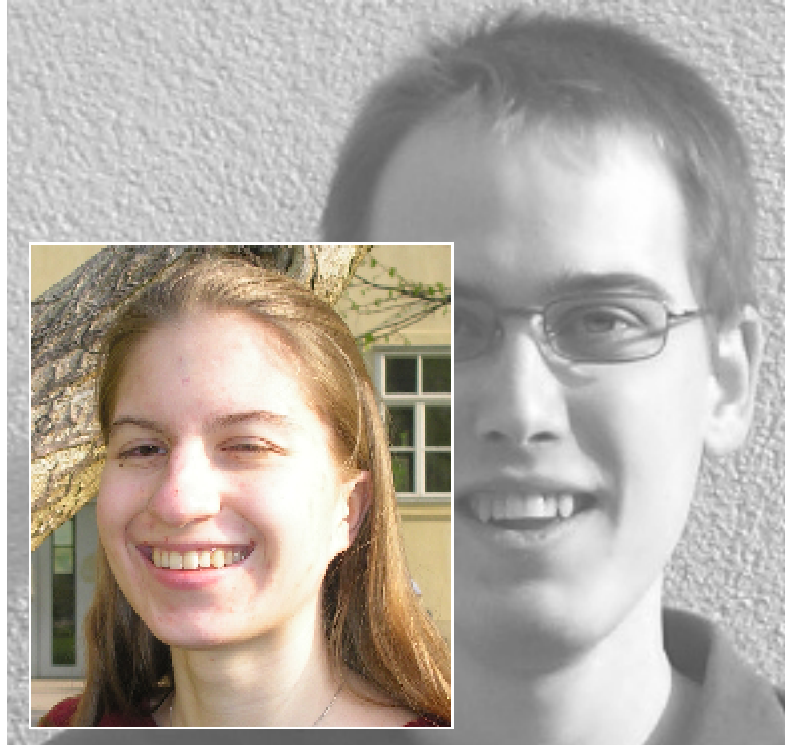
ÖH Wahl - Ein Rückblick Seite 12
Ihr habt entschieden!

Kurzberichte Seite 14 - 19
Das Wichtigste von den einzelnen Studienrichtungen.

Nobelpreise 05 Seite 18
Die Preisträger und ihre Arbeiten.

"Mother of peace" Seite 20
Die Fortsetzung unseres Berichts über ein tolles Afrika Projekt.

Bakk. rer. nat. Seite 22
Das Bakk. rer. nat. kommt! Eine erste Information über die geplanten Bakk. auf der NaWi.



Alles neu macht 2006!

Der Alte geht, die Junge kommt. Soll heißen, es steht ein Wechsel bei der Chefredaktion an. Die Chefredaktion übergebe ich an die neue Chefredakteurin Elisabeth Hofer, die mit mir gemeinsam diese Ausgabe des Agenten gestaltet hat ;-). Mit Tipps und Tricks meinerseits hat sie den Posten mit viel Freude und Engagement übernommen. Aber auch ich bleibe dem AGenten verbunden, indem ich das Layout übernommen habe.

Euer scheidender Chefredakteur Andreas Alber

Neue Chefredaktion:

Mit dem Wissen, dass ich bei den nächsten Ausgaben des AGenten auf Unterstützung des dahinscheidenden Chefredakteurs Andreas Alber und aller Schreibeifrigen, die unserer Zeitung den Inhalt geben zählen kann, übernehme ich mit Zuversicht dieses ehrenvolle Amt. Nun kurz zu meiner Person: Mein Name ist Elisabeth Hofer. Ich studiere im 5.Semester Chemie und bin Studienrichtungsvertreterin Chemie als auch Fakultätsvertreterin.

Was bietet dir der AGent inhaltlich? Als großes zentrales Thema gibt der AGent einen Überblick über die Struktur der ÖH, sowie über den Wahlausgang der ÖH Wahl 05. Mit diesem Thema möchten wir vor allem Erstsemestrige über die ÖH informieren, aber auch Höhersemestrigen Neuerungen und politisches Interesse näher bringen. Wie gewohnt gibt es wieder aktuelle Berichte der einzelnen Naturwissenschaften.

Eure Elisabeth Hofer

Impressum:

Medieninhaber: Studenten für Bildung und Politik | Herausgeber: Aktionsgemeinschaft
Adresse: Piaristengasse 16/6, 1080 Wien | Chefredaktion: Elisabeth Hofer und
Andreas Alber | Redaktion: Peter Konhäusner, Timm Zörgiebel, Elisabeth Reiter,
Johannes Koch, Andreas Nemeth, Bianka Agoston, Andreas Ganglbauer, Esther Herincs
und Gerhard Opelka

Anzeigen: Timm Zörgiebel | Titelbild: Layout: Andreas Alber | Grundlayout: Michaela
Großbichler und Andreas Nemeth Druck: Manz Crossmedia GmbH.



Beschränkungen

Gute Zugangsbeschränkungen!?



Alle Studierendenfraktionen sind sich einig, dass Zugangsbeschränkungen keine Lösung sind. Einige jedoch stürmen auf die Straßen, verdrehen Wahrheiten und müssen (es scheint ein innerer Drang zu sein?) auf dem Geschehenen herumhaken, anstatt sich seriös

mit dem Thema zu beschäftigen und den sachlichen Hintergrund zu suchen ...

Zugangsbeschränkungen an unseren Universitäten sind nicht nur eine gewaltige Veränderung der Bildungslandschaft, sondern sind auch eine Hürde für eine große Zahl von Studierenden. Dies vor allem darum, weil viele Einstiegsvoraussetzungen - seien es nun Tests, Notendurchschnitte, Hearings oder andere - einfach überhastet und undurchdacht eingeführt wurden. "Hauptsache, wir haben was", schien die gewesen zu sein.

[Die Rechnung bitte, Herr Ober!]

Die Rechnung, die uns nach dem politisch "heißen" Sommer präsentiert wurde, geht auf: Neben überrannten Medizinern kam es sogar zu Auseinandersetzungen zwischen österreichischen und deutschen Kollegen, weil angeblich zu viele Sitzplätze reserviert wurden (das Boulevardblatt "Krone" berichtete).

Die bisherige Regelung, dass nur der studieren darf, der in seinem Herkunftsland einen Studienplatz hat, war klarerweise diskriminierend gegenüber ausländischen Studierenden. Dass der Europäische Gerichtshof aber vermutlich annahm, dass das Österreichs Bildungssystem bestimmt

nicht überfordert wäre, das war ein Irrtum. Wie es sich seit 7. Juli zeigt...

[Lösungen auf dem Papier]

Als am 7. Juli 2005 Österreich verurteilt wurde und einige Tage später die Zugangsbeschränkungen blitzartig für acht Studienfächer gesetzlich verankert wurden, war klar, dass sich ab diesem Zeitpunkt selbsternannte und echte Experten damit auseinandersetzen würden, wie man die Situation verbessern könnte. Immerhin würde das Gesetz in zwei Jahren einer Überarbeitung unterzogen werden, wenn es sich als nicht passend erweisen würde.

Es gibt viele Ansätze - hier ein kleiner Auszug. Eine Idee stammte aus Belgien, dem Land, das in einer ähnlichen Misere wie Österreich steckt: Man hat nun einfach bestimmt, dass nur der studieren darf, der schon fünf Jahre lang seinen Hauptwohnsitz in Belgien hat. Na ja, clever - aber auch mehr als diskriminierend! Eine andere Idee war der Bildungsscheck von Herrn Landeshauptmann Haider:

Eine weitere Variante war, einen zentralen Bildungstopf auf europäischer Ebene einzuführen und hier die Kosten für die jeweiligen Studierenden gegenseitig zu ersetzen.

[Zurück zum Start!]

Vor wenigen Tagen ruderte Frau Bundesministerin Gehrler von Brüssel zurück: Man wolle wohl dem Europäischen Gerichtshof anhand der Ereignisse der letzten Monate zeigen, dass das Bildungs-



Be-schränkungen

Gute Zugangsbeschränkungen!?

system in Österreich tatsächlich überlastet sei. Somit wäre die Möglichkeit gegeben, wieder zum ursprünglichen (leider diskriminierenden) System zurückzukommen. Ob dies eine langfristige Lösung sein kann - und darf - oder ob nicht doch besser eine europäische Lösung (auch für Belgien!) gefunden werden sollte, bleibt abzuwarten.



Was man jedoch auch nicht missachten sollte, ist die Tatsache, dass Studierende, die schon zugelassen sind, das Recht haben, studieren zu dürfen. Es kann und darf nicht sein, dass die Ressourcen der Unis durch die

Masse der neuen Studierenden soweit ausgereizt werden, dass eine sinnvolle und qualitativ hochwertige Lehre nicht mehr möglich ist.

Hier liegt es beim Geldgeber Staat, die Bildung und Forschung an den Universitäten ausreichend zu unterstützen, um allen Studierenden ein gutes und schnelles Studium zu ermöglichen. Durch Zugangsbeschränkungen dürfen weder die "Neulinge" noch die "Alteingesessenen" leiden! Deswegen hat die Aktionsgemeinschaft am Tag der Veröffentlichung der Unibudgets einen Reservetopf von 500 Millionen Euro für die Universitäten in den

nächsten drei Jahren gefordert, um zum Beispiel plötzliche Kapazitätsengpässe auch finanziell überstehen zu können.

Auf jeden Fall ist es ein gutes Zeichen, dass man nun auch schon von den höchsten Stellen aus, konstruktiv gegen die (zumindest teils wirklich überzogenen) Zugangsbeschränkungen vorgeht. Bis man jedoch die Beschränkungen, die überhastet eingeführt wurden, auf europäischer Ebene (auf)lösen kann, fordert die Aktionsgemeinschaft als ersten Schritt die Einführung von einheitlichen Qualitätsstandards für die Zugangsprüfungen - sie müssen nicht nur fair, transparent und nachvollziehbar sein.

[Manche freuen sich doch ...]

Doch zurück zur Gegenwart: Während in den letzten Wochen und Monaten Bilder von Warteschlangen und verzweifelten Studierenden über die TV-Geräte flimmerten und viel über die Zugangsbeschränkungen zu lesen war, lachte sich dennoch ein Teil der Studierendenschaft hinterücks ins Fäustchen. Die beiden Studierendenfaktionen VSSTÖ und GRAS konnten sich nichts Besseres wünschen, um ausgiebig schimpfen und zu Demonstrationen aufrufen zu können.

Anstatt sich mit den Ursachen des Problems auseinanderzusetzen, sinnvoll darüber zu diskutieren und sich vor allem an einen Tisch zu setzen, um konstruktiv langfristige Lösungen zu suchen, verstehen sich GRAS und VSSTÖ besonders darauf, die Situation für unpassende parteipolitische Angriffe zu nutzen.

[Es geht weiter ...]

Die Aktionsgemeinschaft wird weiter konstruktiv und studentisch an möglichen Alternativen, Ausformungen und Lösungen zum Problem der Zugangsbeschränkungen arbeiten. Unsere Studienvertreter sind nicht nur im



text PETER KONHÄUSNER

Bildungspolitik

Beschränkungen

Gute Zugangsbeschränkungen!?

Hintergrund für Dich aktiv, sondern stehen auch ständig in Verhandlungen mit Professoren und Rektoren. Wenn Dir das Thema unter den Fingernägeln brennt, Du Dich auch einbringen willst oder einfach Deinen Frust loswerden willst, dann schreib am besten ein Mail an hotline@aktionsgemeinschaft.at!

Du wirst sehen, dass wir uns als Deine Interessensvertretung immer für Dich, Deine Rechte im Studium und eine hohe Qualität der Lehre einsetzen werden - wir wollen an die Dinge sachlich herangehen, sie hart verhandeln und konstruktiv wichtige Ziele erreichen! Deine AktionsGemeinschaft.

Inserat Allianz



Be-schränkungen

Zulassungsbeschränkungen auf der NaWi

Wie sicher die meisten von euch mitbekommen haben, ist seit dem Sommer eine große Diskussion über Aufnahmebeschränkungen an den Universitäten entbrannt. Ursache ist ein Urteil vom Europäischen Gerichtshof, welches besagt, dass innerhalb der EU alle Mitgliedstaaten den anderen EU-Ländern Zugang zu ihren Universitäten gewähren müssen - und das zu den gleichen Bedingungen wie für die eigenen Bürger. Das Bildungsministerium hat nun reagiert und den Universitäten ermöglicht, Zulassungsbeschränkungen einzuführen.

An den Naturwissenschaftlichen Fakultäten der Universität Wien gibt es nun in drei Studienrichtungen eine Studienplatzbeschränkung: Biologie, Molekulare Biologie und Pharmazie. Im Folgenden wird der generelle Ablauf und dann im speziellen die Details der Auswahlverfahren für jedes Studium erklärt.

Allgemeines zu den Zulassungsverfahren

Die Zulassungsverfahren umfassen mehrere Vorlesungen, die während des Semesters angeboten werden. Jede Semesterwochenstunde (SWS) wird mit 0-20 Punkten bewertet. Im Falle der vollen Punktezahl werden 20, bei gerade noch "genügend" 10,5 und bei Nichtabsolvieren 0 Punkte ver-

geben. Das heißt auf eine Vorlesung mit 3 SWS sind maximal 60 Punkte zu erreichen. Am Ende wird ein Ranking erstellt und die Besten werden für das Studium zugelassen. Für jede Prüfung gibt es nur einen Prüfungstermin pro Semester, allerdings kann man jedes Semester neu an dem Verfahren teilnehmen, wobei einmal bestandene Prüfungen nicht verloren gehen. Der Studienbeitrag ist immer zu entrichten, unabhängig vom Bestehen des Verfahrens. Ehemals absolvierte Prüfungen aus anderen Studien sind eventuell anrechenbar, wobei das mit der jeweiligen Studienprogrammleitung abgesprochen werden muss. Wer schon vor dem WS 05/06 inskribiert war, braucht nicht an dem Zulassungsverfahren teilnehmen, egal ob Prüfungen absolviert wurden oder nicht.



Details zu Biologie

Im Wintersemester werden 265 Plätze vergeben, im Sommersemester 75. In das Auswahlverfahren werden folgende sechs

Lehrveranstaltungen mit insgesamt 10 Semesterwochenstunden (SWS) einbezogen:

Das Pflanzenreich: Diversität und Bedeutung, VO, 3 Std.
Einführung in die Zoologie, VO, 3 Std.
Einführung in die molekulare Zellbiologie, VO, 1 Std.
Einführung in die Genetik, VO, 1 Std.
Einführung in die Mikrobiologie, VO, 1 Std.
Biochemie für Biologen - Einführung, VO, 1 Std.



text TIMM ZÖRGIEBEL

ZulassungsbESCHRÄNKUNGEN

auf der NaWi

Zulassungsbeschränkungen auf der NaWi

Details zu Molekulare Biologie

Zum Ende des Wintersemesters werden 76 Plätze vergeben, aber gleich zu Beginn des Sommersemesters nochmals 20, denn die entsprechenden Vorlesungen werden nur im Wintersemester gelesen. In das Auswahlverfahren werden folgende sieben Lehrveranstaltungen mit insgesamt 11 Semesterwochenstunden (SWS) einbezogen:

Allgemeine Chemie für Molekularbiologen, VO, 3 Std.
Einführung in die Molekulare Zellbiologie, VO, 1 Std.
Einführung in die Genetik, VO, 1 Std.
Einführung in die Mikrobiologie, VO, 1 Std.
Mathematik und Statistik für Molekularbiologen, VO, 2 Std.
Organische Chemie für Molekularbiologen (Teil A), VO, 2 Std.
Biochemie für Biologen - Einführung, VO, 1 Std.

Details zu Pharmazie

Im Wintersemester wurden 120 Plätze vergeben, im Sommersemester werden nochmals 20 vergeben. Das Auswahlverfahren ist bereits abgeschlossen, da die entsprechenden VO zu Beginn des Semesters geblockt abgehalten wurden. In das Auswahlverfahren wurden nur folgende drei Lehrveranstaltungen mit insgesamt 7 Semesterwochenstunden (SWS) einbezogen:

Allg. und anorganische pharmazeutische Chemie, VO, 3 Std.
Biologie für Pharmazeuten, VO, 3 Std.
Ringvorlesung, VO, 1 Std.

Folgende Kapazitätsgrenzen wurden festgelegt:

Pharmazie: 120 Plätze im WS, 20 im SS
Biologie: 265 Plätze WS, 75 Plätze SS
Mol. Biologie: 76 Plätze WS, 20 Plätze SS



www.ag-nawi.at

ES brennt

Brandstiftung an der Uni

Viele von uns haben sicher gedacht, es wäre ein schlechter Scherz, als Sie am Morgen des 14. Dezembers 2005 vom Brand an der WU erfuhren. Mittlerweile hat sich herausgestellt, dass es sich hierbei um Brandstiftung gehandelt hat.

In der Nacht vom 13. auf 14. Dezember wurde im Bibliotheksbereich der Wirtschaftsuniversität (WU) ein Brand gelegt. Glücklicherweise war die Feuerwehr innerhalb weniger Minuten vor Ort. Deshalb konnte der Brand relativ rasch gelöscht werden und größerer Schaden so verhindert werden. Zudem kam den Löscharbeiten noch das Platzen einer Wasserleitung zu Hilfe. Trotzdem hinterlässt der Brand ein Bild der Verwüstung. Besonders betroffen ist die Fachbereichsbibliothek Biologie. Laut Aussagen der Polizei befand sich im Eingangsbereich der Bibliothek einer der Brandherde.



In den darauffolgenden Tagen drehte sich an der WU alles um den Brand, von Seiten der Universität Wien hingegen gab es kaum Stellungnahmen und auch nur spärliche Informationen. Unsere ÖH hat sich sowieso gar nicht mit dem Brand beschäftigt. Offenbar waren alle MitarbeiterInnen schon verfrüht in den Weihnachtsferien, denn weder in den Medien der Universitätsvertretung, noch in denen unserer Fakultätsvertretung, sofern sie denn überhaupt über irgendwelche Medien verfügen, konnte man Informationen darüber finden, wie groß nun das Ausmaß des Schadens ist. Auch nichts darüber, wo und wann Studierende nun an ihre Literatur kommen. Wir von der AG NaWi haben uns hingegen bemüht euch zumindest über die wenigen Informationen auf dem Laufenden zu halten. Hier nun der neueste Stand der Dinge.

Schäden in der Fachbereichsbibliothek Biologie:

Wirklich verbrannt ist nur ein Bruchteil der Bestände. Die neuesten Zeitschriftenhefte im Zeitschriftenauslagerregal wurden ebenfalls schwer beschädigt oder sind verbrannt, die Bestände (etwa 1.000-2.000 Bände) in den Regalen, die dem Brandherd am nächsten lagen, sind teilweise schwer betroffen.

Die Bestände im hinteren Teil der Regale (etwa 18.000-19.000 Bände) sind mit einer dicken schwarzen Rußschicht überzogen. Hier wird geprüft, ob die Bücher durch eine Spezialreinigung wieder benutzbar gemacht werden können.

Das Büchermagazin war zwar vom Brand nicht direkt betroffen, die Bestände dort (etwa 49.000 Bände) sind aber alle mit einer dünnen Rußschicht überzogen. Diese Bestände müssen unbedingt einer Spezialreinigung unterzogen werden, bevor sie wieder benutzt werden können. Natürlich wurden auch die Räumlichkeiten der FB Biologie schwer beschädigt.



text ELISABETH REITER

AKTUELL

die WU

Große Schäden in der Fachbereichsbibliothek Biologie



So soll es nun in den nächsten Wochen weitergehen:

Die Räume und Bestände der Fachbereichsbibliothek Biologie sind bis auf weiteres nicht benutzbar. Der Buchbestand wird evakuiert und einer Spezialreinigung unterzogen. Aufgrund der Menge von ca. 70.000 Bänden und des teilweise hohen Verrußungsgrades wird dies etwa 12 Wochen in Anspruch nehmen.

Mit der Wiederbeschaffung der tatsächlich verbrannten Bestände wurde indessen bereits begonnen. Der Ankauf von neuer Literatur läuft ohnehin weiter.

Währenddessen müssen in den Bibliotheksräumlichkeiten die Zwischendecke, die Zwischenwände, der Boden, die Einrichtung, die verbrannten Geräte und die Verkabelung zuerst abgetragen und dann erneuert bzw. gereinigt werden. Die Universitätsbibliothek setzt alles daran, so rasch wie möglich wieder aufzusperren, aufgrund der Schwere der Schäden wird dies aber voraussichtlich erst im April der Fall sein können.

Biologie-Bibliotheksteam in FB Pharmazie (UZA II) erreichbar:

Die Universitätsbibliothek ist aber bemüht, die Literaturversorgung für die betroffenen Studierenden so gut wie möglich aufrecht zu erhalten und die benötigte Literatur so rasch wie möglich zu beschaffen!

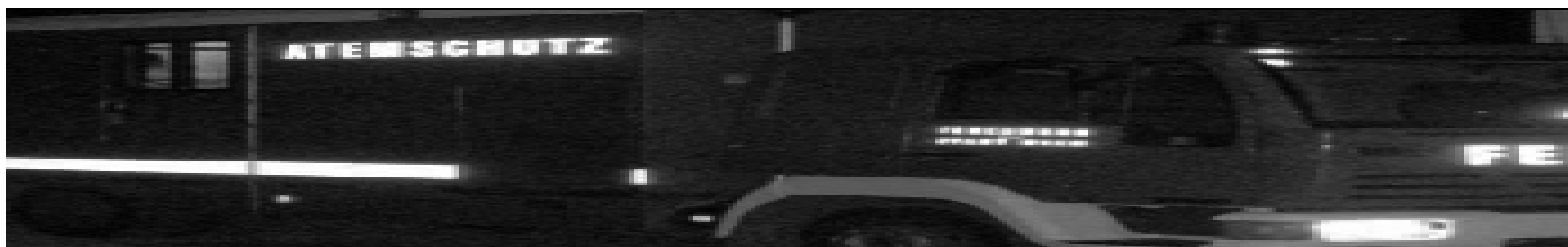
Das Personal der FB Biologie ist derzeit in der FB Pharmazie zu erreichen. In der FB Pharmazie gelten erweiterte Öffnungszeiten. Natürlich stehen auch dort Leseplätze zur Verfügung. Infos zu den Öffnungszeiten findest du unter www.univie.ac.at/fb-pharm. Natürlich findest du die Information auch auf unser Homepage www.ag-nawi.at.

Am Ende können wir nur hoffen, dass der/die TäterIn für diesen Terroranschlag, wie es WU-Rektor Badelt bezeichnete zur Verantwortung gezogen wird.

Erweiterte Öffnungszeiten der FB Pharmazie während der Brandschadensanierung der FB Biologie:

Mo: 9-18
Di: 9-18
Mi: 9-18
Do: 9-18
Fr: 9-16

An vorlesungsfreien Tagen und während der Ferien gelten verkürzte Öffnungszeiten!





ÖH Struktur

Was zum Geier ist die ÖH!



Du bist neu auf der Uni. Jeden Tag wirst du mit irgendwelchen Kürzeln überhäuft. Ist das nicht schon genug? Nein, da

gibt's noch die ÖH und du fragst dich ständig was ist das, was wird da gemacht!

ÖH bedeutet Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft. Zum erstenmal findest du das Wort ÖH beim Einzahlen deiner Studiengebühren. Zurzeit sind es 15 Euro, die du im Semester an Mitgliedsbeitrag zahlen musst. Du bist nämlich als Studierender oder Studierende Pflichtmitglied der ÖH. Dass heißt die ÖH sind nicht nur, die wenigen aktiv Beteiligten, sondern wir alle sind Teil der ÖH.

Wofür 15 Euro pro Semester?

Du wirst dich fragen, na und, was bringt mir das? Die wollen 15 Euro im Semester und es passiert nichts! Was machen die überhaupt mit meinem Geld?

Naja, die Mitgliedsbeiträge aller Studierenden, werden nach einem festgesetzten Verteilungsschlüssel auf die verschiedenen Organe der ÖH aufgeteilt. So bekommt beispielsweise die Bundesvertretung nur rund 15% der gesamten ÖH-Beiträge. Der Rest wird je nach Anzahl der Studierenden auf die Hochschülerschaften der einzelnen

Universitäten aufgeteilt. Vom Budget der Universitätsvertretung werden auch wieder Beiträge nach unten (Fakultätsvertretungen und Studienvertretungen) verteilt.

Die Beiträge dienen der Finanzierung des laufenden Geschäftes, der Beratung (Journaldienst), sowie der Aufwandsentschädigung für Vorsitzende und ReferentInnen. Natürlich werden mit dem ÖH Budget auch die zahlreichen Angestellten, die auf Universitäts- und Bundesebene tätig sind entlohnt. Weiters werden auch zahlreiche Projekte der einzelnen Organe damit finanziert.

Die ÖH gliedert sich in vier Ebenen.

Die Bundesvertretung der Österreichischen HochschülerInnenenschaft (BV) obliegt die Vertretung studienbezogener Interessen gegenüber staatlicher Behörden und Einrichtungen sowie universitärer Einrichtungen. Die MandatarInnen der Bundesvertretung werden von den einzelnen Universitätsvertretungen entsandt.

Weiters sind noch an allen Österreichischen Universitäten Universitätsvertretungen (UV) eingerichtet, diese kümmern sich vor allem um deine Interessen an deiner Universität. Von der Universitätsvertretung werden VertreterInnen der StudentInnen in Universitäre Gremien wie beispielsweise dem Senat entsandt.

An der Universität Wien wurden noch für die 15 Fakultäten und 2 Zentren Fakultäts- und Zentrumsvertretungen eingesetzt. Diese werden von den jeweiligen zuständigen (betroffenen) Studienvertretungen je nach Größe der Studienrichtung entsandt.

Die Studienvertretung kümmert sich um deine Angelegenheiten in deiner Studienrichtung, ist also deine direkte AnsprechpartnerIn. Sie ist unter anderem zuständig



ÖH Struktur

Was zum Geier ist die ÖH!



für die Erstsemestrigenerberatung, außerdem arbeitet deine Studienvertretung in Studien- und Fakultätskonferenz mit, wo sie ihren Beitrag in die Gestaltung der Fakultät (Entwicklungsplan, Ausschreibung von Professuren..), sowie der Studienrichtung leisten soll. Weiters ist die Studienvertretung an der Erarbeitung des neuen Studienplanes beteiligt, was jetzt insbesondere bei der Umstellung auf das dreigliedrige Studiensystem (Bakkalaureat/Master/Doktorat) eine wichtige Rolle spielt.

Wer ist jetzt in der ÖH tätig?

Innerhalb der ÖH sind unterschiedlichste Fraktionen tätig. Diese stellen sich alle zwei Jahre zur Wahl.

Wir von der AG (AktionsGemeinschaft) sind nicht die einzigen, die sich innerhalb der ÖH engagieren. Neben uns stellen sich auch, die Fachschaftslisten (FLÖ), die GRAS (Grüne und alternative StudentInnen), das LSF (Liberales StudentInnen Forum), der RFS (Ring Freiheitlicher Studenten), sowie der VSSTÖ (Verband sozialistischer Studierender Österreichs) sowie auch zahlreiche fraktionslose StudentInnen alle zwei Jahre der Wahl.

Auf der Universität Wien arbeiten auf Studienvertretungsebene noch Basisgruppen (BAGRU) mit. In der Universitätsvertretung arbeiten die MitarbeiterInnen der Basisgruppen sowohl bei der GRAS als auch beim KSV mit.

Leider hat, die ÖH in den letzten Jahren bei den Studierenden zunehmend an Vertrauen verloren. Das angebotene Service wird nur allzu oft als selbstverständlich angesehen. Dass aber auch hinter den "Kulissen" viele Studierende für dich in diversen Gremien tätig sind, wird vielfach nicht wahrgenommen.

Aber genau diese sind für eine starke Vertretung und eine gut funktionierende ÖH notwendig. Selbstverständlich bist auch du eingeladen bei uns mitzumachen. Falls du Interesse hast, melde dich einfach unter mitarbeiten@ag-nawi.at

www.ag-nawi.at

Du hast Interesse mitzuarbeiten?

Dann melde dich einfach:

mitarbeiten@ag-nawi.at



ÖH Wahlen 05

ÖH-Wahl 2005 - ein Rückblick!

Zwischen 31. Mai und 2. Juni 2005 hattest du wieder die Möglichkeit deine Vertretung zu wählen.

Erstmals wurde nach dem neuen HSG (Hochschülerinnen- und Hochschüler-schaftsgesetz) gewählt. Von dir konnten also nur mehr die Studienvertretung (StV), also deine direkte Vertretung für deine Studienrichtung und die Universitäts-vertretung (UV) gewählt werden. Die Fakultätsvertretung und die Bundes-vertretung wurden durch mehr oder weniger durchschaubare Modalitäten entsandt. Für uns AGentinnen und AGenten folgte auch diesmal wieder eine bittere Enttäuschung.

Als StudierendeR wählst du abhängig von der Anzahl der Studierenden 3 oder 5 (bei mehr als 400 Studierenden) Studienvertre-ter.

Der Tabelle kannst du die gewählten Studienvertreter der NaWi-Studienrich-tungen entnehmen.

Diese Studienvertreter haben Manda-tarinnen und Mandatare in die jeweiligen Fakultätsvertretungen (Chemie, Geowissen-schaften, Erdwissenschaften, Geografie und Astronomie; Lebenswissenschaften, Mathe-matik, Physik) nominiert.

Auf Universitätsebene konntest du bei der ÖH-Wahl mittels Listenwahlrecht eine Fraktion wählen.

Biologie:

Sabina Prack
Stefan Suette
Johannes Michael Mühlegger
Julia Mikolka
Heinz Pilz

Ernährungswissenschaften:

Stephan Poechtrager
Daniela Thurner
Katerina Vrtikapa
Clemens Röhrl
Claus Johannes Angermair

Molekulare Biologie:

Stephan Wurzer
Timm Zörgiebel
Philipp Proksch
Andreas Alber
Christoph Kowarzik

Pharmazie:

Maria Koermer
Anton Luf
Patrick Woda
Gerhard Angerer

Astronomie:

Sylvia Isolde Bangerl
Stoeckle Gabriel
Paul Beck

Erdwissenschaften:

Linda Lechbaumer
Viktora Ludmilla Haider
Magdalena Bottig

Metereologie und

Geophysik:

Gerhard Hohenwarter
Marlies Stephanie Kriegler
Johanna Nemeč

Chemie:

Esther Herincs
Markus Gerd Fröhlich
Bianka Ildiko Agoston
Elisabeth Durstberger
Elisabeth Hofer

Mathematik:

Andreas Weidenhiller
Martina Glogowatz
Sara Sommer
Brigitte Kertelits
Daferner Katrin

Physik:

Daniel Imrich
David Reith
Paul Jantos
Teresa Torzicky
Stefanie Bielowski

Doktorat Nawi:

Irene Maier
Andreas Weidenhiller
Christoph Unger
Heinz Freisling
Christoph Obertscheider



Der Rückblick

ÖH-Wahl 2005 - ein Rückblick!

Hier gibt es in Summe 27 Mandate. Das Wahlergebnis der ÖH-Wahlen auf der Uni Wien, sieht folgendermaßen aus:

UNIVERSITÄTSVERTRETUNG WIEN:

GRAS: 11 (37,4%)
 AG: 6 (19,5%)
 VSSTÖ: 7 (24,0%)
 KSV: 2 (8,8%)
 LSF: 1 (4,4%)
 RFS: 0 (1,5%)
 LUST: 0 (2,8%)
 BIER: 0 (1,4%)

Um eine Mehrheit zu erreichen sind also 14 der 27 notwendig. Bei der konstituierenden Sitzung wurde eine Boku-Studentin der GRAS (Doris Gusenbauer) zur Vorsitzenden der ÖH-Uni-Wien gewählt. Als erste stv. Vorsitzende wurde mittlerweile Philine Kowalski (GRAS/BAGRU) gewählt. Die zweite stellvertretende Vorsitzende ist Vera Schwarz vom KSV. Hierbei handelt es sich also um eine Koalition zwischen GRAS und KSV. Diese zwei Fraktionen haben 13 von 27 Mandaten, um eine Mehrheit halten zu können werden sie von MandatarInnen des VSSTÖ unterstützt.

In die Bundesvertretung wurden MandatarInnen von den einzelnen Universitäten entsandt. Die Universitätsvertretung entsendet je nach Wahlergebnis MandatarInnen der einzelnen Fraktionen.

Neben den MandatarInnen der einzelnen Universitäten entsenden auch die Pädagogischen Akademien in die Bundesvertretung. Weiters besteht noch die Möglichkeit Listenverbände zu gründen. Deshalb hat die Bundesvertretung keine fixe Anzahl an MandatarInnen mehr.

MANDATE FÜR DIE BUNDESVERTRETUNG:

GRAS: 6
 VSSTÖ: 4
 AG: 3
 KSV: 1

In der Exekutivperiode 2005-2007 sitzen in der Bundesvertretung 62 MandatarInnen. Bei der konstituierenden Sitzung wurde die WU-Studentin Rosa Nentwich-Bouchal (GRAS) als Vorsitzende der ÖH gewählt. Ihre erste Stellvertreterin ist Barbara Blaha vom VSSTÖ.

Jetzt liegt es also an GRAS und VSSTÖ, den ihnen gegebenen Vertrauensvorschuss in konstruktive Hochschulpolitik umzusetzen. Momentan sieht es jedenfalls so aus, als ob sie ihre Arbeit, so wie wir es bereits aus den vergangenen zwei Exekutivperioden kennen, nur DEMONstrativ fortsetzen wollen.

BUNDESVERTRETUNG:

VSSTÖ: 16
 GRAS: 14
 AG: 14
 FLÖ: 11
 KSV: 1
 LSF: 1
 RSF: 1
 keine Fraktion: 4



Alles chemisch

Chemiestudium - das Gegenteil von gut ist gut gemeint!

Die gute Nachricht vorweg: Wir sind nicht zugangsbeschränkt und dürfen uns über hochoffizielle 150 Neustudierende freuen! Gratulation von meiner Seite!

Ganz abseits vom rein Fachlichen haben sich in letzter Zeit starke Veränderungen der universitären Situation ergeben, die die meisten sicher mitbekommen haben. Was hat sich auf der Chemie getan?

Univ. Prof. Dipl. Ing. Dr. W. Kautek ist Institutsvorstand der Physikalischen Chemie geworden und ist damit in die Nachfolge von Ao. Univ. Prof. Dr. E. Wilhelm getreten. Univ. Prof. Dr. P. Rogl wurde zum Universitätsprofessor am Institut für Physikalische Chemie berufen.

Auf Seite der Studierenden ergeben sich leider nicht ganz so rosige Aussichten: Erster hochbrisanter Punkt: Brandschutzbestimmungen. Brandschutz- bzw. SicherheitsexpertInnen befinden unser Institut für ungenügend sicher, was den Ausbruch eines Brandes und die Fluchtwege betrifft. Dies äußert sich dadurch, dass die Sitzgelegenheiten vor Hörsaal zwei, die bekanntlich aus Holz sind, entfernt werden müssen. Zwar wurde Ersatz zugesagt, aber ob wir hier einen fliegenden Wechsel von alt zu neu erleben, steht freilich in den Sternen. Die aufgehängten Plakate könnten indirekt den Fluchtweg behindern, da diese zu Menschenansammlungen in Fluchtknotenpunkten zum Ausgang Währinger Straße 42 führen. Weiters verletzen der wöchentliche

Infostand der Aktionsgemeinschaft und der Glühweinstand die Brandschutzbestimmungen. Andererseits ging der Notausgang Währinger Straße 42 im vergangenen Sommersemester etliche Zeit gar nicht auf, doch dies störte offenbar niemanden. Deshalb scheint es fraglich, ob die diversen Aktivitäten von Seiten der AG wieder in gewohnter Form stattfinden. Wir haben sie geplant und werden sie hoffentlich durchführen, in der Hoffnung auf unbürokratisches, menschliches Handeln der Zuständigen und einer entsprechenden Fluchtwegmarkierung (wie im letzten Wintersemester) unse-rerseits.

Nun, da wir schon bei "Menschlichkeit" ange-langt sind: Das Rektorat hat mit der offiziellen Bezugnahme auf das Rauchverbot (gilt ab 1.10.05 in allen Univer-sitäten) sämtliche Feste auf der Uni Wien abge-sagt. Kein Jus-, NIG- oder BWZ Fest mehr. Und auch kein Semes-teropening!!! Vizerektor Univ. Prof. Mag. Dr. J. Jurenitsch will offenbar die Ausbildung nur mehr mit hard skills durchführen. Dass damit ein gutes Stück studentischer Tradition aberkannt wird, scheint niemanden der ehe-mals Studierenden zu stören. Die Aktionsgemeinschaft ist für Dich schon in Verhandlungen mit dem Rektorat getre-ten, um diesen Missstand zu beheben und für eine - man traut es sich kaum laut zu sagen - studierendenfreundliche Atmosphäre zu sorgen.

Der Zeitpunkt ist gut für eine kurze Zusammenfassung der Fakten: Die Zahl der Studierenden steigt, Sitzgelegen-





die Chemie

Chemiestudium - das Gegenteil von gut ist gut gemeint!

heiten werden entfernt, Feste müssen abgesagt werden. Im Bildungsministerium betreibt man zwar Umstrukturierungen im Rahmen von Projekten, aber das darin inbegriffene Konfliktmanagement zur Auflösung konkurrierender Ziele wird hintangestellt. Man könnte glauben, auf unseren Hochschulen tobt ein Kampf Uni vs. Student. Es liegt wohl tief in Österreichs Geschichte und Tradition begraben, sich im guten Willen einer Verbesserung den Todesstoss zu geben: Alle genannten Änderungen des Ist-Zustandes dienen sicherlich irgendwo einer höheren Bestimmung. Ich

möchte keinesfalls alle Obrigkeit als "Monster der Bürokratie" darstellen, auch wenn dieser Schluss im Anblick der gesetzten Taten nah erscheint. Leider werden dabei nicht die Konsequenzen aller Beteiligten bedacht. Gut ist nun mal das genaue Gegenteil von "Gut gemeint!".



Die Fahnen hoch halten!

Leicht geben wir uns trotzdem nicht geschlagen. In diesem Semester gab es wieder einmal eine Infoveranstaltung für Erstsemestrige, wo fast alle Institute mitgewirkt haben. Von unserer Seite hier noch mal ein Dankeschön. Unser Dekan, O. Prof. Mag. Dr. F. Dickert, hat in diesem Rahmen zusammen mit Univ. Prof. Dipl. Ing. Dr. W. Kautek, ein "academic advisory panel" ins Leben gerufen, wo jede Studentin und jeder Student eine direkte Ansprechperson

im Lehrkörper zur Seite gestellt bekommt. Diese wird ihr/ihm dann bei Problemen weiterhelfen.

Wiederum gab es ein Erstsemestrigen-tutorium im Shooters, wo Fragen an die Studierendenvertretung gestellt werden konnte und vor allem Tipps zur Bewältigung der ersten Semester mitgegeben wurden. In der Infobox haben wir alle Ansprechpersonen aufgelistet. Außerdem könnt ihr auf unserer Homepage jeden kontaktieren: www.ag-nawi.at beziehungsweise www.univie.ac.at/strv-chemie.

Also liebe Mitkämpfende, lasst die Köpfe nicht hängen, unsere Fakultät (ja, jetzt dürfen wir uns so nennen) hat es eh noch gut erwischt, was trotz allem nicht heißt, Missstände tolerieren zu dürfen oder tatsächlich gute Verbesserungsvorschläge hintanzuhalten.

Studienvertretung:

Esther Herincs (esther.herincs@chello.at)
 Bianka Agoston (a0009834@unet.univie.ac.at)
 Max Fröhlich (a0100336@unet.univie.ac.at)
 Elisabeth Hofer (a8871350@unet.univie.ac.at)
 Elisabeth Durstberger (lisi_d@gmx.at)

Weitere Ansprechpersonen:

Alex Barcza (a9902823@unet.univie.ac.at)
 Johannes Koch (johannes.koch@aon.at)



Mathe_ematik

Wieder ein Mal tut sich an der Fakultät für Mathematik so einiges

Damit der Artikel nicht unnötig lang wird, gleich auf zu den Fakten:

Studienprogrammleitung:

Prof. Günter Hanisch ist mit 1. Oktober in den Ruhestand getreten. Damit hat er zwar nicht den Lehrbetrieb eingestellt, aber sein Amt als Studienprogrammleiter (SPL) an Prof. Andreas Cap abgegeben. Dieser teilt sich nun die Anrechnungen mit Prof. Stefan Götz, dem neuen Vize-SPL, der für die Lehramt-Fragen zuständig ist. Auch die Assistentinnen des SPLs haben gewechselt. Statt Beatrix Schönthaler ist nun Michaela Großbichler die erste Anlaufstelle in Studienfragen.

Durch einen längeren Auslandsaufenthalt von Prof. Gerhard Kowol sind auch seine Agenden aufgeteilt worden. Für Prüfungspässe des Lehramtstudiums ist nun Prof. Leonhard Summerer zuständig, für die des Diplomstudiums Prof. Christoph Baxa. Der Vorsitz bei Diplomprüfungen im Lehramt wird nun von Prof. Hannes Schoißengeier geführt. Bei Diplomprüfungen des Diplomstudiums muss man sich vom SPL einen Vorsitzenden zuteilen lassen.

Lehramtstudium:

Die Überarbeitung des Lehramt-Studienplans ist im vollen Gange. Insbesondere die Eingangsphase soll einer gründlichen Erneuerung unterzogen werden.

"Mathematik ist sexy":

Wieder ein Mal geht es bei der Bewertung der "Leistungsfähigkeit" der Fakultäten dem Rektorat um die Befriedigung irgendwelcher statistischer Kriterien. Diesmal ist es die Anzahl und "Lebensdauer" der Studienanfänger. In den nicht-überlaufenen Studien sollen es mehr, in den "Massenstudien" weniger werden. Da die Mathematik ja keine besondere Popularität besitzt, ist die Fakultät nun dazu aufgefordert worden, "Maßnahmen zur StudentInnenanwerbung" zu treffen. Wer also eine Idee hat, wie Mathematik ähnlichen Zuspruch findet wie etwa Medizin, Jus oder Betriebswirtschaft, schicke uns doch diese an mathematik@ag-nawi.at.

"Studienprogrammleitung Mathematik"

<http://spl.univie.ac.at/index.php?id=27>





text GERHARD OPELKA

Alles Physik

Aller Anfang ist schwer



Bist Du neu auf der Uni? Hast Du deinen Richtungsvektor noch nicht gefunden? Glaube mir, Du bist nicht alleine!!!

Auf diesem Weg möchte ich Euch mit ein paar nützlichen Insidertipps versorgen, damit Ihr einen guten Einstieg ins Studium habt. Doch bevor die Tipps folgen muss Ich Euch eine traurige Mitteilung überbringen. Das allseits beliebte Physikaulafest (Semesteropening), zu dem die Erst-

semestrigen freien Eintritt gehabt hätten, musste kurzfristig abgesagt werden, da die Uni aufgrund des neuen Rauchverbotsgesetzes dessen Abhaltung verboten hat. Ein schwarzer Tag für uns alle. Es wäre das ideale Event gewesen, um uns gegenseitig kennen zu lernen. Aber wir bleiben am Ball und suchen nach einer Lösung.

Und nun ein kleiner Auszug aus dem Tipp-Reservoir:

Ein **günstiges Studierendenmenü** gibt es im Shooters (ca. 4€) unweit der Physik und Chemie.

Für alle Kebabliebhaber kann ich das Lokal gegenüber der Straßenbahnstation (Richtung Spitalgasse) empfehlen. (2,5€Kebab)

Zum Kopieren, Kaffeetrinken, philosophieren und für anregende physikalische Diskussionen, empfiehlt sich die Copyteria in der Strudelhofgasse.

www.ag-nawi.at

Das ist die unsere HP, wo Du Dich über Uns und unser Tun für Euch informieren kannst.

www.univie.ac.at/strv-physik

Das ist die HP der StV Physik.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Hauptseite>

Das ist eine freie Enzyklopädie im www, die ich nur empfehlen kann.

www.univie.ac.at/USI-Wien/

Das ist die HP des Universitätssportinstitutes, wo ihr günstige Kurse aller Art machen könnt; Anmeldungen sind im USZ 2 auf der Schmelz vorzunehmen.

www.univie.ac.at/studentpoint

Für allgemeine Fragen rund um das Studium empfiehlt sich diese Seite.

<http://physics.univie.ac.at/>

Das ist die HP der Fakultät Physik.

Falls Du aber lieber eine persönliche Beratung haben möchtest, dann triffst du mich entweder zu den Journaldienstzeiten der StV, auf der Uni oder bei diversen Veranstaltungen an.

Zu meiner Person:

Ich heiße Gerhard Opelka und studiere Leibeserziehung und Sport im elften Semester auf LA.

Also wenn ihr Fragen speziell für LA aber auch rund um das Studium habt, dann fragt nach mir!!





Preisträger 2005

Wer bekommt welchen Nobelpreis
Für welchen "Nutzen für die Menschheit"?

Vom 3. bis 13. Oktober 2005 wurden die Nobelpreisträger letztes Jahres nominiert. Die Verleihung der Preise erfolgte am 10. Dezember, wobei die glücklichen aber auch teilweise überraschten Gewinner pro Fachrichtung je rund eine Million Euro erhalten. Ausgezeichnet werden die fünf klassischen, von Alfred Nobel selbst benannten Gebiete Medizin, Physik, Chemie, Friede und Literatur, sowie zusätzlich der von der Schwedischen Reichsbank im Gedenken Nobels gestiftete Preis für Wirtschaftswissenschaften.

Physiologie oder Medizin

Ausgezeichnet wurden dieses Mal die beiden Australier Robin Warren und Barry Marshall. Sie entdeckten in den 80er-Jahren das für die meisten Magengeschwüre verantwortliche Bakterium *Helicobacter pylori*.

Physik

Unter anderen erhielt ein deutscher Wissenschaftler diesen Preis: Theodor Hänsch aus München teilt sich die Auszeichnung mit den US-Amerikanern Roy Glauber und John Hall. Alle drei Physiker arbeiten im Bereich der Optik und forschen über Laserlicht. Nach Ansicht der Akademie haben sie alle einen wesentlichen Beitrag zum Verständnis dessen geleistet, was Licht überhaupt ist.

Chemie

Die Auszeichnung für Chemie teilen sich der Franzose Yves Chauvin und die beiden US-Amerikaner Robert Grubbs und Richard Schrock. Sie haben wichtige chemische Katalysatoren entwickelt, die vor allem bei der Herstellung von Medikamenten und der Neuentwicklung von Kunststoffen immer wichtiger werden.

Friedensnobelpreis

Den Friedensnobelpreis 2005 teilten sich die Internationale Atomenergiebehörde IAEA und ihr Generaldirektor Mohamed ElBaradei für ihre "Bemühungen, die Nutzung der Atomenergie für militärische Zwecke zu verhindern".

Literatur

Den Nobelpreis für Literatur ging diesmal an den britische Dramatiker Harold Pinter. Er gilt laut der Begründung der Akademie als der "hervorragendste Vertreter des englischen Dramas in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts". Zu seinen bekanntesten Stücken gehören "Die Geburtstagsfeier", "Der Hausmeister" und "Die Heimkehr".

Wirtschaftswissenschaften

Robert J. Aumann von der Hebräischen Universität in Jerusalem und Thomas C. Schelling von der University of Maryland erhielten heuer den Ehrenpreis in Wirtschaftswissenschaften für ihre Arbeiten zu Konflikt und Kooperation in der Spieltheorie.



text ANDREAS GANGLBAUER

KurzMITTEILUNGEN

Bio**logie**

Lehrplatzmangel vs. Zukunftsforschung

In der Zeit, die ich nun Ökologie studiere, habe ich festgestellt, dass es eine Vielzahl an äußerst interessanten Vorlesungen gibt. Diese befinden sich nicht nur im zweiten Studienabschnitt, wie viele glauben, nein, sondern auch viele der einführenden Vorlesungen zählen dazu.

An dieser Stelle möchte ich aus gegebenem Anlass die VO "Einführung in die Zoologie" von Univ. Prof. Dr. Friedrich G. Barth erwähnen und euch allen empfehlen.

Am Anfang letzten Jahres wurde von Univ. Prof. Dr. Barth und seinen äußerst interessanten Forschungsarbeiten über die Chelicerata (Kieferklaenträger) in "Modern Times" berichtet (<http://moderntimes.orf.at/web/frameset.html>) Sendung vom 11.02.2005. Die Zielsetzung dieser Forschung, die gewonnenen Erfahrungen über die Mechanorezeptoren durch Roboter umzusetzen, wird hoffentlich bald Wirklichkeit.

Durch solche interessanten Forschungsarbeiten kann sich vielleicht der eine oder andere wieder daran erinnern, warum er Biologie studiert und was er gehofft hat im Studium zu erfahren und dort auch mitzuarbeiten. Leider muss man zugeben, dass es einem der Uni-Alltag oft schwer macht, motiviert zu bleiben.

Denn sind viele Vorlesungen auch noch so interessant, machen es einem die ungünstigen Umstände oft nicht leicht, gern auf die Uni zu gehen. Es sind in Biologie vor allem bei den Einführungsvorlesungen die Hörsäle so überfüllt, dass ein ziemliches Chaos entsteht. Gerade die Vorlesung "Einführung in die Zoologie" ist dafür ein typisches Beispiel für dieses Problem. Sie wird nicht nur von Biologen besucht, sondern zusätzlich auch noch von Ernährungswissenschaftlern und Molekularbiologen, was die Kapazität der Vorlesung sprengt.

Hier wäre es nun endlich an der Zeit über Lösungen nachzudenken und sie zu finden. Das Mitverfolgen der Vorlesung via Videoübertragung stellt für mich nur eine



Notlösung dar und soll kein Dauerzustand werden. Es ist schade, dass auf Grund dieser unzufriedenstellenden Umstände viele Studierende die Lust verlieren, Vorlesungen zu besuchen und so ihr Studienerfolg auf der Strecke bleibt.

Es wäre höchste Zeit etwas dagegen zu unternehmen. Beispielsweise könnte man diese Vorlesung im Wintersemester an zwei verschiedenen Terminen lesen oder sie zusätzlich auch im Sommersemester anbieten. Leider liegt die Umsetzung solcher Überlegungen nicht bei den Studierenden. Doch sollte es auch im Interesse der Professoren und der Bildungspolitik liegen zumindest erträgliche Bedingungen für die Studierenden zu schaffen, denn nur so werden vielleicht einige von uns erfolgreiche und motivierte Forscher der Zukunft.

Somit wünsche ich euch allen (trotz der erwähnten "Problemchen" mit denen wir Tag für Tag zu kämpfen haben) ein erfolgreiches Studium.



Mother of peace

Ein Bericht über die Benefizveranstaltung im Burgenland und mehr

Deutschkreutz

Am 6. August 2005 war es wieder einmal soweit: Christa und Paul Fennes stellten eine ihrer bekannten Benefizveranstaltungen auf die Beine, deren Reinerlös "Mother of Peace" zugute kam. Die rund 200 Besucher und Besucherinnen, darunter auch die Botschafterin von Zimbabwe (Afrika), fanden sich diesmal in Deutschkreutz -im Burgenland- ein um den klassischen Klängen des ersten Damenkammerchors Österreichs "Chorus Discantus" zu lauschen.

Zur Erinnerung: "Mother of Peace" ist eine Farm für Aids-Waisenkinder in Mutoko, Zimbabwe (südliches Afrika), welche Frauen und Männern der Umgebung einen Arbeitsplatz bietet und sich nur von Spenden finanziert! Aus diesem Grund ist selbstverständlich eine möglichst eigenständige Versorgung eines ihrer größten Anliegen und Ziele.

Ein großartige Chor trat auf..

Neben der großartigen gesanglichen Leistung des a capella - Chores beeindruckten die Damen ihr Publikum noch zusätzlich damit, dass eine der Sängerinnen unendlich (!) Gestaltung und Druck der Programme übernommen hatte. Als wäre dies nicht schon genug gewesen, verzichtete "Chorus Discantus" vollkommen auf ihre Gage und spendeten diese dem guten Zweck!!!

Meiner Überraschung wurde sogar noch eines "drauf"-gesetzt, als ich unter den Sängerinnen zwei Studienkolleginnen entdeckte! :-)) Lustig, nicht?!

Nach diesem hervorragenden Jubiläumskonzert bestand die Möglichkeit sich bei bei Getränken und selbst gemachten Mehlspeisen mit anderen Leuten zu unterhalten, Gedanken auszutauschen und mehr über die neuesten Entwicklungen in Afrika zu erfahren.

Neues aus/von "Mother of Peace"

Seit meinem letzten Bericht hat sich dort auch schon Einiges getan:

Das Bewässerungssystem der Gemüsegärten wurde ausgebaut; zur bereits vorhandenen Getreidemühle und Lageraum fürs Mehl konnte nun auch endlich die Bäckerei eröffnet werden.

Dank dieser Bäckerei sind die Menschen in "Mother of Peace" seitdem nicht nur in der Lage sich selber mit Brot zu versorgen, sondern auch die Umgebung. Da die Inflation mittlerweile leider exorbitant hoch ist, bietet das selbstgebackene Brot auch die Möglichkeit Tauschhandel ("barter -trade") zu betreiben.





text ESTHER HERINCS

EntwicklungshILFE

Mother of peace

Auch du kannst helfen!
Spendenkonto im Artikel

Zur Einschulung des Personals kam ein burgenländischer Bäckermeister mit Paul Fennes nach Afrika und half vor Ort mit.

Das zweite große Projekt war die Tischlerei, welche ebenfalls eröffnet werden konnte. In eigens dafür gebauten Hallen wurden Maschinen installiert (Kreissäge, Hobelmaschine) und auch hier war ein burgenländischer Tischlermeister zur Einschulung der Leute dabei.

Sowohl der burgenländische Tischlermeister als auch der burgenländische Bäckermeister waren durch die Situation in Afrika derartig erschüttert, betroffen und mitgerissen, dass ihre Unterstützung für "Mother of Peace" seit ihrer Rückkehr nicht aufgehört hat. Mit viel Engagement und Zielen, die sie beim nächsten Mal (geografisch) "unten" umsetzen wollen, sammeln sie seitdem Spenden um ihre Projekte unterstützen zu können.

Mit diesen Spenden werden beispielsweise regelmäßig einfache Tischlerwerkzeuge (Handsäge, Handbohrer,...) gekauft, Medikamente für die lokale "Klinik" finanziert, sowie die Ausbildungen und Gehälter der Kindergärtnerinnen, welche sich um die Kinder kümmern.

Wen hat nun die Neugierde gepackt?

Für weitere Informationen zu Hintergründen, Fortschritten, Benefizveranstaltungen, und Kontaktmöglichkeiten lohnt sich ein Blick auf die (neue) Homepage:

<http://www.zimbabwe-hilfe.at/>

Oder helfst mit:

"Jede kleine SPENDE ist willkommen. Wir garantieren, dass jeder Euro zu 100 % den Hilfsprojekten zugute kommt."



Christa und Paul Fennes
Neubaugasse 4
A 7301 Deutschkreutz
0043(0)2613 / 89281
zimbabwe-hilfe@wellcom.at

Spendenkonto:

Konto Nr.: 190 39 39
RAIKA Ritzing / Raiding
BLZ: 33083





Bakk. rer. nat.

Das Bakk. rer. nat. kommt ...

Vom Bologna Prozess hat jedeR von euch schon mal gehört, aber was genau dahinter steckt ist vielen nicht bekannt.

Mit dem Bologna Prozess hat sich Österreich unter anderem dazu verpflichtet die Studienrichtungen auf das dreigliedrige Studiensystem "umzubauen". An der Universität Wien will man bis zum Wintersemester 2010 alle Studienrichtungen in Bakkalaureats, Magister- und Doktoratsstudium umgewandelt haben. Das Bakkalaureat soll sechs Semester dauern, danach soll ein viersemestriges Magisterstudium folgen.

Der Name Bakkalaureat ist etwas ungeschickt gewählt. Die Namensgleichheit mit der Matura in Frankreich ist problematisch. In den USA gibt es den gleichen Titel, bei dem die Ausbildung jedoch auf einem niedrigeren Niveau bleibt. Dieser qualitative Unterschied ist nicht offensichtlich und muss aufgezeigt werden. Von manchen wird auch befürchtet, dass es zu einer Abwertung der Matura kommt und dass im Bereich Bildungswesen bei den USA angeknüpft wird. Dort gibt es schon bei den Schulfächern Selektion. Für gewisse Studien werden weniger wichtige Fächer reduziert oder komplett gestrichen. So erstreckt sich der Leistungsdruck für einen erfolgreichen Abschluss des Studiums bis zurück in die Schule.

Ein großer Unsicherheitsfaktor ist auch, dass sich ein Arbeitsmarkt für Bakk.

AbsolventInnen erst bilden muss. Außerdem sollten den Studierenden keine Hürden wie Zugangsbeschränkungen für das Magister/Magistra Studium in den Weg gelegt werden.

Derzeit dürfen ausschließlich fertige Bakk. AbsolventInnen zum Mag. Studium zugelassen werden.

Ein Worst-Case-Scenario wäre, dass jemandem eine einzige Prüfung zum Abschluss des Bakk. fehlt und er/sie ein ganzes Jahr auf den nächsten Prüfungstermin warten muss. Während dieser Zeit darf nach der derzeitigen Regelung offiziell keine Prüfung aus dem Mag. Studium abgelegt werden.

Deine StudienVerteInnen haben jedoch die Möglichkeit, den Studienplan mitzugestalten und so ist es u. a. eine Forderung von uns, der Aktionsgemeinschaft NaWi, dass Bakk. Studierende 30 ECTS-Punkte aus dem Mag. Studium vorziehen dürfen.

Hier nun ein kurzer Überblick über einzelne Bakkalaureate auf den NaWi Fakultäten.

Biologie / Molekulare Biologie:

Wie es aussieht, wird es ab Einführung des Bakkalaureates kein selbstständiges Bakkalaureatstudium der molekularen Biologie mehr geben. Es wird ab diesem Zeitpunkt dann so sein, dass es ein gemeinsames Bakkalaureat Biologie gibt, und ab dem zweiten Semester die Möglichkeit zur Vertiefung im Fach "Molekulare Biologie". Somit muss das erste Semester komplett mit dem Bakkalaureat der Biologie abgestimmt werden, was doch einige Änderungen mit sich gebracht hat. So wird wahrscheinlich die jetzige Mathematikvorlesung zu einer Statistikvorlesung werden (es wird im späteren Studienverlauf eine zusätzliche



Bakk. rer. nat.

... schon bald!

Mathematik begleitend zu Phys-Chem und Strukturbiologie geben) und statt Anthropologie eine Ökologie-VO kommen. Die wohl empfindlichste Änderung wird aber die Zusammenlegung der Chemievorlesung sein. Denn in der molekularen Biologie ist die Chemie ein wesentlicher und nicht wegzudenkender Bestandteil, während sie für viele Biologiestudenten doch nur als Klotz am Bein empfunden wird. Dennoch wurde von Seiten der Studienprogrammleitung und der Studienvertretung (die sehr aktiv an der Erstellung des Studienplans beteiligt wurde) sehr großen Wert darauf gelegt, dass der Studienplan der molekularen Biologie durch die Zusammenlegung nicht an Qualität der Lehrinhalte verliert.

Jedoch stehen wir als Studienvertretung der molekularen Biologie der Zusammenlegung ein wenig skeptisch gegenüber, da die Individualität des Studiums verloren geht. Von Seiten der jetzigen Studienprogrammleitung wurde aber verlautbart, dass trotz der Zusammenlegung mit der Biologie eine selbstständige Studierendenvertretung und Studienprogrammleitung gewünscht wird. Wie sehr sich diese Sache dann wirklich umsetzen lässt wird abzuwarten sein.

Ernährungswissenschaften:

Bis dato war unserem Studienprogrammleiter (SPL) zum Thema Bakk./Mag. noch nicht zu entlocken. In den sechs Semestern sollen 180 ECTS-Punkte (European Credit Transfer System) absolviert werden, das sind wahrscheinlich 135 Semesterwochenstunden (SWS). In Ernährungs-

wissenschaften wird es für alle nur ein Bakkalaureat geben. Aufbauend darauf können dann vier Magisterstudien absolviert werden. Diese werden jeweils einen Umfang von 120 ECTS-Punkten haben beziehungsweise 101 SWS. Die vier Magisterstudien werden sich in den Bereichen Molecular Nutrition, Food Quality and Food Safety, Nutritional Epidemiology sowie Public Health ansiedeln. Diese werden also in etwa die bereits vorhandenen Studienschwerpunkte abdecken.

Lehramt NaWi:

Obwohl uns ja durch die letzte Wahl die StV Lehramt abgeschafft wurde, heißt das nicht, dass wir von Seiten der AG NaWi uns nicht intensiv damit beschäftigen, welche Auswirkungen die Umstellung auf die Bakkalaureate auf die Lehramtstudien haben werden. Vorerst laufen die Lehramtstudienpläne normal weiter. Wobei dann vielleicht nicht mehr angebotene Vorlesungen durch ähnliche ausgetauscht werden. Langfristig plant man aber auch eine Umstellung auf Bakkalaureats- und Magisterstudien. Momentan stecken aber noch keine konkreten Pläne dahinter.

Physik:

Das Bakk. Physik wird zirka 130 derzeitige SWS dauern. Wie genau der Studienplan aussehen soll, wird zur Zeit ausdiskutiert. Zwischen VertreterInnen von Professor-



Bakk. rer. nat.

Und hier geht's weiter
auch auf der letzten Seite noch Infos für Dich!

Innen, Mittelbau und StudentInnen.

Mathematik:

Das Bakk. Mathematik steht noch ganz am Anfang. Es wird grundlegendes zwischen ProfessorInnen und StudentInnen diskutiert. Es dauert sicher noch eine Weile.

Chemie:

Bei der Planung des Bakkalaureates Chemie werden nun konkretere Schritte gesetzt. Dem jetzigen Studienplan entsprechend soll auch das Bakk. aus sechs Semestern bestehen, wobei wiederum ein nachholen der anfänglichen Praktika im 2. Semester möglich sein wird, bzw. geplant ist. In welchem Ausmaß jedoch welche Grundvorlesungen

gelesen werden sollen ist noch nicht ganz geklärt und muss auch noch in einigen Sitzungen besprochen und schließlich mittels Vorschlag festgelegt werden. So auch die Praktika, die in einer etwas anderen "Version" gehalten werden sollen. Wir verhandeln in deinem Interesse für günstige Übergangsbestimmungen und im Interesse zukünftiger Chemie-Studierender für ein sinnvolles und studierbares Grundstudium. Auf dieses werden dann Masterstudiengänge wie Chemie, Biochemie und Lebensmittelchemie aufbauen, die ebenfalls bereits in Planung sind, jedoch noch viel Arbeit bedürfen.

Mitarbeiter gesucht!